

**Zur Frage des „Epochenbruchs“ als historischem Periodisierungsproblem:  
Epochenmerkmale der jüngeren Vergangenheit**

*Vorbemerkungen:*

1. Wichtig ist die Unterscheidung zwischen allgemeiner Produktionsweise (historisch-strukturell, z.B. kapitalistische Produktionsweise, z.B. tributäre Produktionsweise) und besonderen historischen Gesellschaftsformationen (z.B. Freihandelskapitalismus (1.Hälfte d. 19. Jh.s), z.B. Imperialismus (2. Hälfte d. 19. Jh.s bis 1914-18), z.B. ‚Fordismus‘ (ca. 1948-1973): Es geht bei der Frage der Periodisierung immer um die letzteren, mit all ihrer Ungleichzeitigkeit und Komplexität, nicht um eine Modifikation der gesellschaftstheoretisch bestimmbareren allgemeinen Strukturen, sondern – immer schon – um deren Verkörperung in komplexeren konkreten Gesellschaftsformationen.
2. Die gesellschaftlichen Naturverhältnisse und die Geschlechterverhältnisse haben ihre eigene Systematik und Geschichte, welche in den hier aufgespannten Betrachtungshorizont durchaus hineinwirken, aber darüber hinaus in längeren Zeithorizonten zu analysieren sind, welche durch realhistorische Periodisierungen nicht erreicht werden.
3. Das Problem der historischen Periodisierung wird hier relativ kleinteilig thematisiert, im Sinne einer überschaubaren Konstellation von Strukturen in einer Gruppe von weltweit führenden Ländern. Von der Debatte über ‚Makro-Epochen‘ – etwa vor und nach der ‚neolithischen Revolution‘, oder vor und nach der Durchsetzung der kapitalistischen Produktionsweise im politisch-ökonomischen ‚Weltsystem‘ wird dabei abgesehen – nicht zuletzt auch wegen der starken evolutionistischen Implikationen (im Sinne einer linearen und eher deterministischen Betrachtung von ‚Zivilisationsstufen‘), welche in der Regel mit derartigen Makro-Epochen-Bildungen verknüpft sind.

*Schematische Übersicht*

Ca. 1948 – ca. 1973	Seit ca. 1984 bis heute
Bipolares Weltsystem/Kalter Krieg	Weitgehende Durchsetzung eines unipolaren Weltsystems unter der Hegemonie der USA
Klassenkompromiss im „Nordwesten“: Great Transformation(Polanyi)/ ‚Euthanasie des Rentiers‘ (Keynes)	Entfesselung der „Marktkräfte“ als hegemoniales Politikprogramm / ‚shareholder value‘ als Wiederauferstehung der Kapitaleigentümer
Wissenschaft und Technologie als öffentlich produzierte Voraussetzung der Produktivkraftentwicklung / ‚Wissenschaftlich-technische Revolution‘	Beschleunigte Selbstumwälzung im bio-informatischen Komplex, Hochtechnologien als Ort der Wissensgenerierung in ‚private-public-partnership‘, Pragmatisierung der wissenschaftlichen Forschung, private Verwertung wissenschaftlicher Erkenntnisse
Betonung der Mehrwertproduktion, insb. der relativen Mehrwertproduktion, v.a. in den Metropolen	Betonung von In-Wert-Setzung u. ‚ursprüngl. Akkumulation‘ (Aneignung durch Enteignung) ggü. der Mehrwertproduktion, zunehmende Bedeutung der absoluten

	Mehrwertproduktion (Arbeitszeitverlängerung, Arbeitsintensivierung)
Entkolonialisierung und Entwicklung als Perspektive für die Dritte Welt	Aufspaltung des Südens in abgekoppelte <i>Least Developed Countries</i> , neue Semiperipherie und <i>Emergent Countries</i>
„Fossilismus“ plus nukleare Option in der Energieversorgung	Energiesparen und neuer Energieversorgungs- Mix im Zeichen von Ölkrise und Klimawandel
Externalisierung von „Umweltkosten“ aus den privaten Unternehmungen	Partielle Re-Internalisierung von Umweltkosten, Verlagerung von Umweltproblemen in Richtung der Peripherie
Nationalstaatliche Überformung der <i>global business regulation</i> in den Metropolen	Polarisierung der Handlungsfähigkeit unter den Nationalstaaten; Transnationale Unternehmen und Finanzunternehmen als <i>driver</i> der <i>global business regulation</i>
Gefestigte Hierarchien auf dem Weltmarkt (Metropolen/Peripherie)	Globale „Standortkonkurrenz“ (Verflüssigung insb. der Semiperipherie, nach oben wie nach unten)
Fordistische Fabrik (Fließbandtaylorismus als Leitvariante bei der Produktion von Massenkonsumgütern) greift in alle Bereiche der Produktion hegemonial ein („wissenschaftliche Arbeitsgestaltung“)	Netzwerkunternehmen als Leitmodell von Unternehmen auf der Grundlage neuer Technologien u. Organisationsverfahren, „fabbrica diffusa“ wird zum hegemonialen Bezugspunkt von Managementstrategien in allen Bereichen („global sourcing“)
Modell des männlichen Normalarbeiters als historische Konkretisierung der Lohnarbeit als Subjekt: den „one best way“ richtig realisieren!	Modell des „self-employed“ (besser als „Arbeitskraftunternehmer“) als geschlechterübergreifende historische Gestalt von Lohnarbeitersubjektivität: „jede und jeder nach der eigenen Fassung und in eigener Verantwortung“
Hegemoniales Modell der „modernen Hausfrau“ mit Stimmrecht, Bildung und „Produktionsmitteln“	Pluralisierung weiblicher Lebensentwürfe
klare Abgrenzung der „Erwachsenen“ von Kindheit und Jugend	Diffusion der Abgrenzungen, konkurrierende KonsumentInnengruppen und „Zielgruppen“. Tendenzen zur „Infantilisierung“
Arbeitsrechtlich u. sozialstaatlich überformtes Normallohnarbeitsverhältnis	Polarisierung der Lohnarbeitsverhältnisse (neue Freiberuflichkeit, pluralisierte Normallohnarbeit [in männlichen, weiblichen u. weiteren Varianten], Prekarität/Schwarzarbeit)
Soziale Sicherungssysteme zur Abdeckung der typischen Risiken abhängiger Arbeit (durch staatlich erzwungene Solidarversicherungen)	Soziale Sicherungssysteme zur Eindämmung des bei selbstgesteuerter privater Versicherung von Risiken verbleibenden Risikos absoluter Verarmung (Minimalsicherungs- und Ergänzungsmodelle)
Normalisierter Massenkonsum	Polarisierung von Konsummodellen (Luxus, Kulturgruppen, Armutskulturen)
Trennung der „Sphären“: Arbeit/Freizeit,	(regressive) Entgrenzung der Sphären:

Privates/Öffentliches; Politisierung als Widerstandsform	,Kolonisierung' des Alltagslebens durch die ökonomischen Reproduktionsimperative, Tendenz zur Segregierung der Öffentlichkeiten; ,Politisierung' als Unterwerfung / ,Entpolitisierung' als Nicht-Kooperation
Lohnabhängige Kleinfamilie (als Ort der heterosexuellen Normalität)	Patchwork-Geschlechterverhältnisse und Familien (wohl fälschlich ,Individualisierung)
Heterosexualität als gesellschaftliche Norm, Diskriminierung von Abweichungen	Polymorphisierung und Kommerzialisierung gesellschaftlich normierter Sexualität
Übergreifende Normalkultur (in der Regel als ,Nationalkultur'), Dissidenzprobleme	Segregierung und Pluralisierung der Kulturen (Multikulturalität), Integrationsprobleme
Gewerkschaften in korporatistischen Politikstrukturen – zwischen Ordnungsfaktor und Gegenmacht	Gewerkschaften zwischen Rückzug auf kollektive Sicherungsfunktionen und gesellschaftspolitischer Offensive